

Wir und unsere Sprache

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

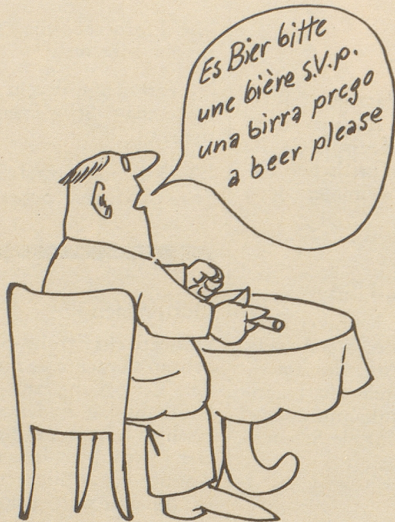
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

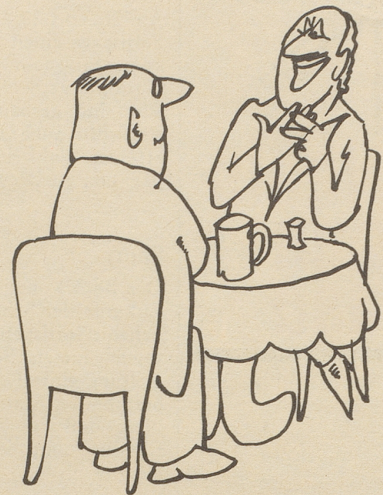
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

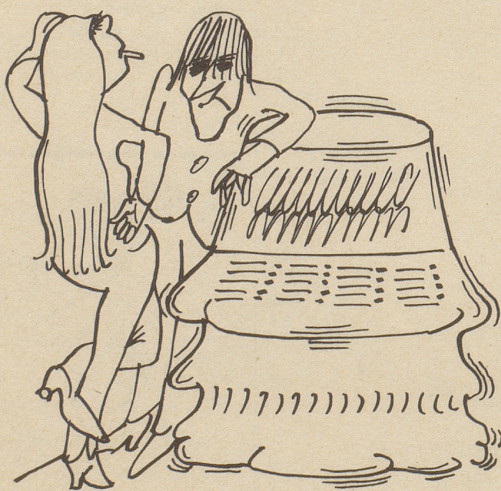
Hans Sigg **WIR**



Der Schweizer ist oft zwei-, drei- oder gar viersprachig ...



... ist aber den meist einsprachigen Ausländern an Ausdrucksmöglichkeit unterlegen, weshalb die Fremden bei uns nicht so gern gesehen sind.

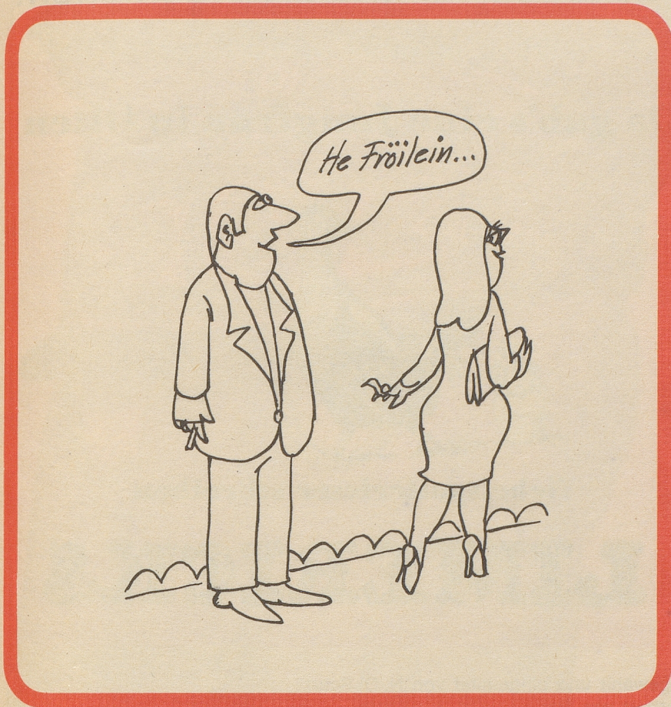


Während das Gestammel unserer Jugend kaum noch als Sprache bezeichnet werden darf ...

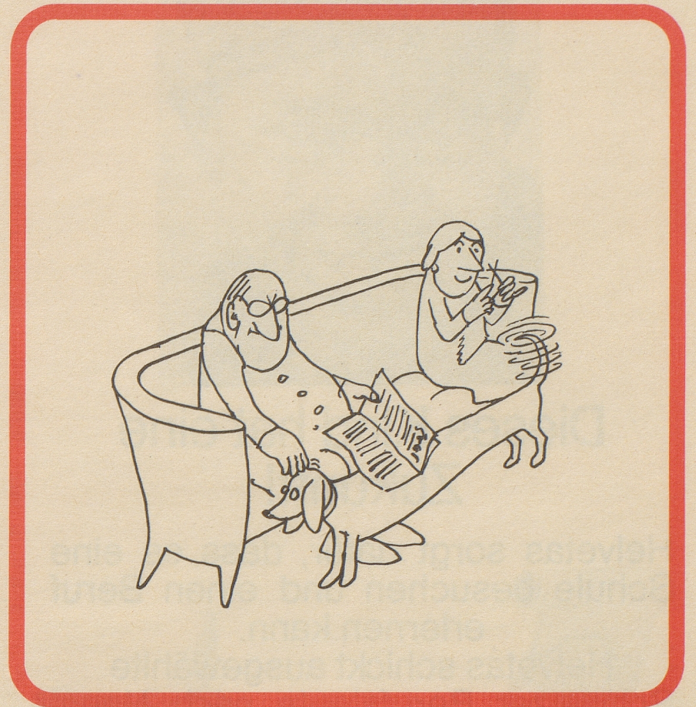


... führen unsere Männerchöre einen erbitterten Kampf gegen die totale Gefühls- und Sprachverarmung.

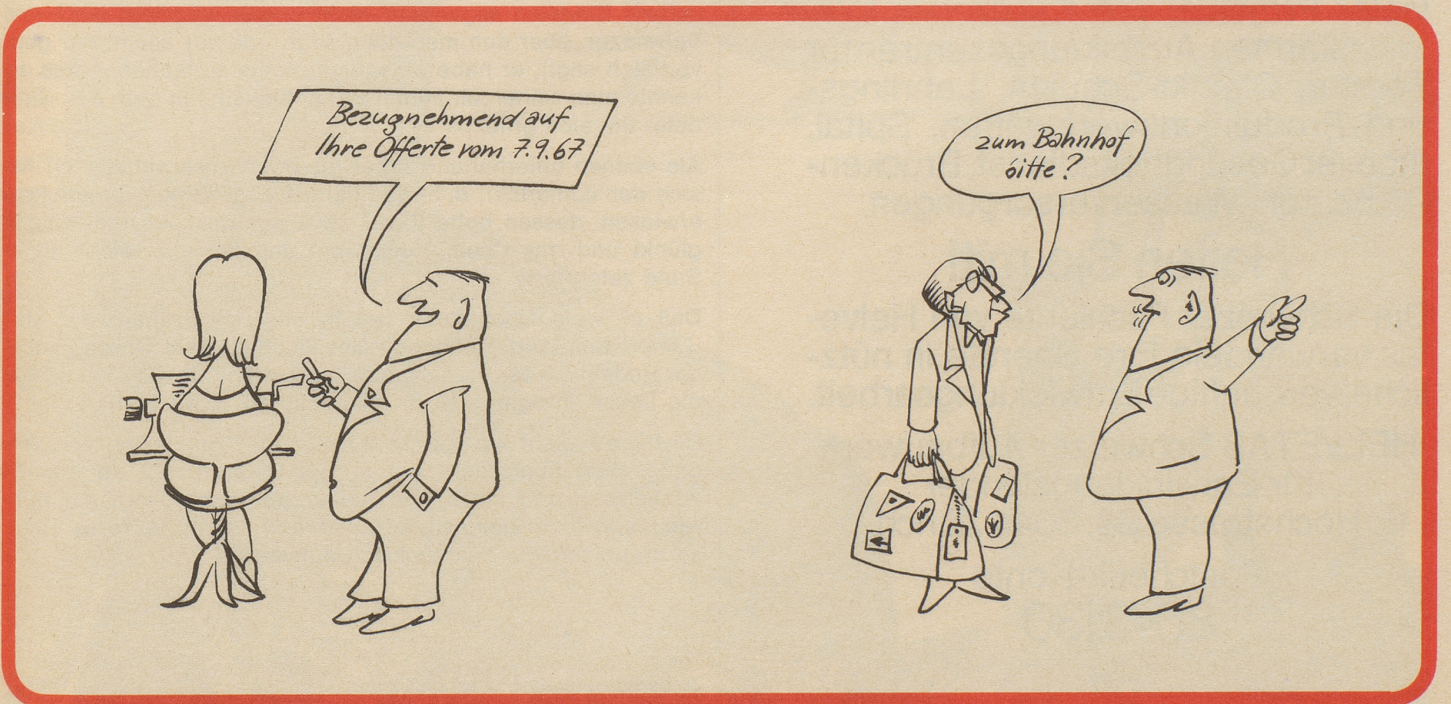
und unsere Sprache



Der helvetische Lockruf ist kurz und von derber Natur.



Wegen Gehehmtheit und Ausdrucksnot in den ehelichen Beziehungen wird nicht selten das Haustier als Kommunikationsmittel verwendet.



Frei und weltmännisch fühlt sich der Schweizer nur in der Geschäftssprache ...

... indessen kann die in Schriftdeutsch gehaltene Bitte dieses Ortsunkundigen unseren Landsmann schon arg in Verwirrung bringen.